

Wien 23. II 34

Sehr geehrter Herr Thom, ich danke Ihnen herzlich für Ihre liebe Zueignung des
 letzten Romans. Durch die Strecker'schen Ausgabe der letzten Zeit bin ich wieder so erregt
 und jeder Sammlung unfähig, dass ich nicht davon danken kann, mich einem
 neuen Buch mit der Aufmerksamkeit hinzugeben, die es mit Recht beansprucht.
 Daher danke ich Ihnen wiederum für Ihre Zusage und wünsche Ihnen
 den schönsten Erfolg. Man muss froh sein, wenn man sich auf die eigenen Insel
 der Schreibung und Geltung überhaupt noch halten und das noch ausarbeiten
 kann, was einem vorschwebt und was man zu sagen notwendig findet. Dass
 eine solche Welt wie die unsere gar noch zerkört oder aufwinkt durch Tü-
 räume ich will zu viel verlangt. Es fehlt an Duldung und man möchte die Gaben
 des Dichters sich nicht einmal strecken lassen. Die zu strecken haben, müssen
 befehlen, dass man es annehme und dass es vergeblich. So ist es und geht es.

Herzlich

Ihr

Otho Stoeckl



